

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Ausnahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Einzelne Nr. 5 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altkadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirler Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janschel; in Langenschursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Behl; in Wolkenburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kircken

Amtsblatt für den Stadtrat zu Waldenburg.

Veranstalter Nr. 9.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg** und in den Ortspfanden der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altkadtwaldenburg, Brämsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

N<sup>o</sup> 104.

Freitag, den 6. Mai

1904.

Barometerstand 764 mm reduziert auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 13° C. (Morgens 8 Uhr + 6,5° C. Tiefste Nachttemperatur + 5,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 44%.

Witterungsbericht, aufgenommen am 5. Mai, Nachm. 3 Uhr.

Thermometerstand + 13° C. (Morgens 8 Uhr + 6,5° C. Tiefste Nachttemperatur + 5,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 44%.

Windrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 9,2 mm.

Faber Witterungsaussichten für den 6. Mai: Halbheiter.

### Für die Schutztruppe für Südwestafrika

Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, welche sich zu einer

einjährigen Dienstzeit verpflichten, umgehend, spätestens bis 7. Mai d. J. beim unterzeichneten Bezirks-Kommando melden, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

Königliches Bezirkskommando Glauchau.

Waldenburg, 5. Mai 1904.

Paul Eller hat sich in dem jüngsten Hefte der „Grenzboten“ die Mühe gemacht, eine vergleichende Uebersicht der sozialdemokratischen Tagespresse zu geben, wie wir sie heute in Deutschland haben. Er meint, daß im allgemeinen ihr Wert und ihr Einfluß bedeutend überschätzt werde, auch bei der eigenen Partei. Es gibt in Deutschland 3733 bürgerliche und nur 69 sozialdemokratische Blätter (zugrunde gelegt ist das Jahr 1901). Die Gründungsjahre der sozialdemokratischen Zeitungen fallen in die Zeit nach der Reichsgründung, während von den bürgerlichen Blättern 1065 vor 1870 entstanden. Seit Beginn des Jahres 1871 sind also begründet worden 2668 bürgerliche und nur 69 sozialdemokratische Blätter. Im Durchschnitt kommen demnach auf je 100 bürgerliche 2,6 sozialdemokratische Zeitungsgründungen. Mindestens 51 von 69 sozialdemokratischen Blättern führen ihre Entstehung auf die Agitation vor den Wahlen zurück. Unter dem Sozialistengesetz (1878—1890) wurden zum Zwecke verstärkter Agitation 17 sozialdemokratische Blätter gegründet, im Jahre der Aufhebung 16. Diese letzteren entstanden aller Wahrscheinlichkeit erst nach erfolgter Aufhebung, ein Beweis dafür, daß trotz der lebhaften Zeitungstätigkeit das Ausnahmegesetz recht schwer auf der Partei gelastet hat. Nach Aufhebung des Sozialistengesetzes erlahmte die Gründungenergie der Sozialdemokratie mehr und mehr. 1881—1890 erschienen nur 544 bürgerliche Blätter und 33 sozialdemokratische, wobei auf 100 bürgerliche 6,0 sozialdemokratische kommen; 1891—1895: 257 bürgerliche und 12 sozialdemokratische (4,7 v. H.); 1896—1901: 319 bürgerliche und nur 7 sozialdemokratische (2,2 v. H.). Dagegen ist die Aufnahme-fähigkeit des deutschen Volkes für die bürgerlichen Blätter seit Gründung des Reiches fortgesetzt gewachsen. Dem Rückgang der sozialdemokratischen Presse nach Aufhebung des Ausnahmegesetzes geht aber der Rückgang der Partei selbst parallel trotz aller Wahlerfolge. Von 2007 Orten des Reiches haben die 69 sozialdemokratischen Blätterverlage 58 besetzt. Der Gesamtauflage der sozialdemokratischen Blätter in Höhe von 421,564 steht eine solche der bürgerlichen in Höhe von 15 Millionen gegenüber.

In Sachsen mit seiner überwiegend industriellen Bevölkerung stellt sich die Auflage der sozialdemokratischen Tagespresse auf nur 77,000, die der bürgerlichen auf 785,400 bei 3 1/4 Millionen Einwohnern. Bei der Reichstagswahl von 1898 hat die sozialdemokratische Partei mehr als 2 Millionen Stimmen (27 v. H. aller abgegebenen) und 1903 sogar mehr als 3 Millionen (32 v. H.) auf sich vereinigt. In dem dazwischen liegenden Jahre 1901 aber hatte die gesamte sozialdemokratische Tagespresse nur ein Drittel der Auflage der bürgerlichen, d. h. solcher, die sich zur Partei rechnen. Bedenkt man nun, daß unter diesen eine nennenswerte Anzahl solcher war, die das Wahlalter noch nicht erreicht hatten, dann hat man einen sicheren Anhalt für die Zahl der „Mitläufer“. Diese zählen nicht nach Hunderttausenden, sondern nach Millionen. Der Verfasser schließt: Im deutschen Volke hat die Presse keiner der ansehnlicheren Parteien eine so geringe Verbreitung gefunden, als die der sozialdemokratischen Partei.

### Der russisch-japanische Krieg.

Die Valulämpfe, in denen Proben heldenmütigster Tapferkeit abgelegt wurden, sind beiden Teilen sehr teuer zu stehen gekommen. Die Verluste der Russen an Offizieren und Mannschaften sind groß, die der Japaner noch wesentlich größer. An den Hauptübergangsstellen am Dalu und Iho lagen allein etwa 3 bis 4000 Leichen japanischer Soldaten. Diese waren gefallen, ehe der eigentliche Kampf noch begann,

in dem dann gleichfalls unter den Augen der Russen noch etwa 1000 Mann ihr Leben ließen. Die Verluste der Russen an Toten dürften sich auf rund 1000 Mann belaufen, die Zahl der Verwundeten wird wesentlich höher zu veranschlagen sein. General Kuropatkin meldete bereits unterm 3. Mai, daß etwa 800 Verwundete, die zum Teil von Kameraden gefügt zu Fuß angelangt, zum weitaus größeren Teil durch chinesische Kulis auf Tragbahnen befördert worden waren, in den Lazaretten von Föngwangschöng Aufnahme gefunden hätten. Wo Holz gespalten wird, da fliegen Späne. Sachlich fallen die Verluste an Toten und Verwundeten weniger ins Gewicht als die Tatsache, daß die Russen in fluchtartiger Eile ihre Stellungen am Dalu räumen und dabei die Geschütze und Maschinengewehre zurücklassen mußten. Zwar meldet General Kuropatkin, daß die zurückgelassenen Geschütze durch Entfernung ihrer Verschlußteile unbrauchbar gemacht worden waren, aber auch das ist doch nur ein geringer Trost.

Der russische Oberbefehlshaber hat dem Zaren einen Bericht des Generals Saffulitsch übersandt, aus dem wir im Vorstehenden schon einiges herausgenommen haben, aus dem einige interessante Einzelheiten jedoch noch besonders hervorgehoben werden sollen. Auf russischer Seite nahmen das 12. und das 22. Regiment, sowie die 2. und 3. Batterie der 6. Artillerie-Brigade am Kampfe teil. Der rechte Flügel wurde von den Japanern zuerst angegriffen. Nach einer Umgehung des linken Flügels wurde wenig später auch auf diesen der Angriff eröffnet. Die Verluste der russischen Batterien blieben trotz der Uebermacht des Feindes, der bei Patelnza mit dreißig Kanonen ein unaufhörliches Feuer unterhielt, gering, bis sie gezwungen wurden, ihre Stellung aufzugeben und sich zurückzuziehen. General Saffulitsch sagt euphemistisch, bis sie gezwungen wurden, eine neue Stellung einzunehmen. Nach dem Rückzuge der russischen Infanterie vom Dalu verstärkten die Japaner ihre Angriffe, ließen es jedoch nirgends auf einen Bajonettkampf ankommen. Diesem wichen sie vielmehr aus.

Wie übrigens jetzt ersichtlich geworden ist, hatten die Japaner Kenntnis davon erlangt, daß die russischen Valulämpfe erheblich verstärkt werden sollten, deshalb beschleunigten sie ihren Angriff. Kuropatkin wird die nächsten Kämpfe persönlich leiten, er befindet sich seit Dienstag in Föngwangschöng. Die Russen haben eine Zweigbahn von Niutschwang nach den Forts von Zinkau gebaut und drei Pontons bei Hsinminlung aufgestellt. Die Gesamtzahl der in den Dalu-Kämpfen gefangen genommenen Russen wird von japanischer Seite auf 30 Offiziere und rund 300 Unteroffiziere und Mannschaften angegeben.

Der neueste japanische Brandenangriff vor Port Arthur ist wiederum vollständig mißglückt. Nicht weniger als neun dieser Fahrzeuge wurden von den russischen Forts abseits des Hafeneingangs in den Grund geböhrt. Bei dem nächsten Angriff wurden auch 2 japanische Torpedoboote vernichtet. Bis zum Morgen des 3. Mai hielten sich mehr als 10 Torpedoboote vor Port Arthur auf; von den Strandbatterien wurden sie heftig beschossen. Um 9 1/2 Uhr Vormittags kam ein größeres japanisches Geschwader in Sicht. Zwei feindliche Kutier wurden ans Land geworfen. Die Japaner telegraphieren und handeln wohl auch schnell. Bei der Verfolgung der Russen nach den Valulämpfen kam es nach einer Drahtmeldung der „Voss. Ztg.“ aus Yokohama bei Hohmutong, einem Orte auf der Straße nach Föngwangschöng, zu einem neuen Kampfe. Die Russen versuchten vergebens, diese Stellung zu behaupten. 30 Offiziere und etwa 300 Mann gerieten in Gefangenschaft. Auf japanischer Seite zählte man 300 Verwundete.

Einer Meldung aus Waihaiwai, dem englischen Hafens-

plage, zufolge landete ein japanisches Armeekorps in Zinkau, der Hafensstadt von Niutschwang, und nahm letzteren Ort nach kurzem, aber verzweifeltem Gefechte. Die japanische Flotte war bei der Landung behilflich. Die Russen traten den Rückzug an, um die Eisenbahn zu schützen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß tatsächlich ein starkes japanisches Geschwader mit dem Kurs auf Niutschwang bemerkt wurde.

Sehr bedeutsam lautet eine weitere Nachricht aus Yokohama, wonach die Russen Anstalten zur Räumung Dalnys, des an der Ostspitze der Kwantung-Halbinsel, unweit Port Arthur gelegenen Hafens, treffen. Die nach Dalny führenden Eisenbahnlinien sind zerstört und das rollende Material ist nach Port Arthur gebracht worden. Auch die wertvollen Schriftstücke sind dahin abgegangen, während die Kohlen nach Port Arthur geschickt werden. Der eben erwähnte Brandenangriff zur Sperrung des Hafens von Port Arthur, der allerdings resultatlos verlief, macht es wahrscheinlich, daß große Truppenausstufungen auf die Halbinsel Liaotung bevorstehen.

Eine Londoner Depesche aus Tokio besagt, die Russen gaben ihre Stellung in Föngwangschöng auf, das unhaltbar geworden sei. Bei der Unfertigkeit der russischen Rüstungen bleibt dem General Kuropatkin nichts anderes übrig, als alle ihm zur Verfügung stehenden Truppen in der Nähe von Mudan zu vereinigen und dort einen Hauptschlag gegen die vordringenden Japaner zu führen. Allerdings wäre dann Port Arthur der großen Gefahr eines Landangriffs ausgesetzt. Bei dem jüngsten Nachtgefecht vor Port Arthur wurden russischerseits nicht weniger als 5500 Schiffe auf die japanischen Brander und Torpedoboote abgegeben.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Mittwoch früh 7 1/4 Uhr nach der Wartburg abgereist. Auf der Fahrt nahm er die Vorträge der Chefs des Zivilkabinetts und des Marinekabinetts, sowie des Staatssekretärs des Reichsmarineamts entgegen. Der Kaiser hat der Kaiserin eine außerordentliche Ueberschuldung bereitet, indem er sie am Dienstag Nachmittag in Berlin in die Werkstätte von Prof. Karl Vegas führte, wo eine Marmorfigur der hohen Frau aufgestellt war. Das Werk ist in aller Stille vollendet worden, und der Kaiser hatte sein besonderes Vergnügen an der Ueberschuldung.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Mittwoch der Zentrumsantrag auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, betr. Abgabe der noch in amtlichen Zollagern befindlichen, Inländern gehörenden Bestände an künstlichen Süßstoffen unter amtlicher Aufsicht an Apotheken zurückgezogen und dafür eine Resolution Paasche (natlib.) angenommen: den Reichstanzler zu ersuchen, Erwägungen anzustellen, ob eine Schädigung der Zwischenhändler vorliege. Zurückgezogen wurde ferner nach längerer Debatte die vom Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) beantragte Resolution: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens und der Einrichtung einer Reichs-Lotterie herbeizuführen. Der Antragsteller führte aus, daß eine Aufhebung der Lotterien nicht angehe. Man könne die Einnahmen daraus (58 Millionen) nicht entbehren. Das einzige Zweckmäßige sei eine reichsgesetzliche Regelung und die Einrichtung einer Reichs-Lotterie. Sächsischer Finanzminister Dr. Küger erkennt die Mißstände an, bezweifelt aber, daß sich gegenwärtig viel zur Abhilfe werde tun lassen. Die aufdringliche Klame für sächsische Lotterielose sei von der sächsischen Staatsregierung nicht veranlaßt; es werde dagegen vorgegangen werden. Die Einrichtung einer Reichs-Lotterie würde ein Eingriff in die Kompetenzen der Landesregierungen sein. Materieell komme in Betracht, daß die